

Podzer Tageblatt

Abonnements:

in Podz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Zimmer mit
 Adttelophon.
 Elektrische
 Beleuchtung.
 Lift. Bäder.

Charkow

HOTEL RUF „ROSSIA“
 (Hôtel de Russie). I. Ranges.

Safes-Kasse
 für Reisende.
 Lesezimmer.
 Feinste Küche.

Hôtel Janson
 Berlin
 Mittelstrasse 53
 Bürgerliches Hôtel der
 Neuzeit.

Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik
 von
Ferdinand Ulrich
 142. Petrikauer Straße 142

Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der
Großen Goldenen Medaille“

empfehlen ihre beliebten Fabrikate als:
 Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinen-Waffeln, Carlsbader Oblaten,
 Honig, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der ge-
 surbteste Kuchen zum Wein. Frischs Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.
 Bestellungen auf Torten, Kuchenaufsätze, Eis und gefrorene Crème
 werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlaghahne stets vorräthig.

Überall zu haben

Schutz-  Marke.

Überall zu haben

J. HANDKE'S
 — neue —
Dravienburger Kernseife
 ist die beste Hausseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Warschauer chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI
 unter der Firma
„HELENA“

Podz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damens- und Herren Garberoben, Spitzen, Gar-
 ten, Portis en, Teppich n, Möbeln u. s. w., sowie auch das Del. i ten von di. Stoffen zu ermäßigt. n
 eisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Politische Rundschau.

Der so plötzlich erfolgte Rücktritt des Erbprinzen von Meiningen vom Commando des 6. Armee-corps wird fast von der gesamten deutschen Presse fortgesetzt mit einer Lebhaftigkeit erörtert, die durch die hervor-
 ragende Persönlichkeit des Erbprinzen und seine
 nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum ober-
 sten Kriegsherrn durchaus begreiflich erscheinen
 mag. Natürlich tauchen dabei die verschiedensten
 Versionen und Combinationen auf, um alsbald
 von anderen abgelöst zu werden. Die gleich An-
 fangs verbreitete Muthmaßung, für den Rücktritt
 sei der Wunsch des im 77. Lebensjahre stehenden
 Vaters des Erbprinzen bestimmend gewesen, die
 sofort als nicht stichhaltig bezeichnet wurde, wird
 jetzt nochmals von der „Nat.-Ztg.“ auf das Ent-
 schiedenste als unrichtig hingestellt. Am hart-
 nächststen erhält sich das Gerücht, daß der Rück-
 tritt zurückzuführen sei auf ein kaiserliches Hand-
 schreiben vom 30. April, in dem der Kaiser die
 Zurücknahme der bekannten Erlasse des prinzi-
 lichen Corpscommandeurs anordnete. Daraufhin
 habe der Erbprinz sein Abschiedsgesuch eingereicht,
 worauf er am 3. Mai von Rom aus den er-
 betenen Urlaub erhielt. Obwohl demgegenüber
 behauptet wird, der Erbprinz habe speciell mit
 dem Erlasse bezüglich der Soldatenmishandlungen
 nur dessen angeordnet, was der Kaiser bereits
 früher für das ganze Heer bestimmt habe, es
 könne somit gerade darin kein Grund zur Unzu-
 friedenheit des Monarchen gelegen haben, läßt sich
 doch die Angelegenheit in dem Sinne auffassen,
 daß der Kaiser, eben weil er selbst dies Bescheid-
 recht gerechelt hat, in dem Erlasse einen Eingriff
 in seine Machtsphäre und eine Verletzung seiner
 Autorität erblickt habe, als ob seine Befehle allein
 nicht genügen und noch der Unterstützung durch
 Corpsbefehle bedürften.

Daß übrigens eine weitere und bessere Aus-
 gestaltung des Bescheidrechtes noch immer zu den
 dringendsten Notwendigkeiten gehört, zeigt gerade
 jetzt wieder folgender von der „Frankf. Ztg.“ mit-
 getheilte Fall:

Von dem Oberkriegsgericht in Straßburg ist
 ein Unterofficier Risch vom 15. Pionier-Bataillon
 wegen Soldatenmishandlungen zu einhalb Jahren
 Gefängnis und zur Degradation verurtheilt wor-
 den. Er überlegte, wie sich aus der Gerichtsver-
 handlung ergab, fast sämtliche Rekruten täglich,
 stieß sie in den Rücken, sowie mit der Hand ins
 Gesicht, bearbeitete sie mit der Knopfspeißer, jagte
 sie bei Tag und Nacht unter fünf Betten hin
 und her, oft 50 bis 100mal Abends. Beim
 Turnen stopfte er den Soldaten Loh in den Mund
 und ließ sie wie Hunde das Sprungseil mit dem
 Mund von der Erde aufnehmen. Die Rekruten
 mußten sich gegenseitig mit einer Schrotterbürste
 und Sand den Oberkörper abreiben, bis er wund
 wurde. Die Rekruten mußten sich gegenseitig ver-
 knöpfen. Er ließ sie fast täglich mit präsentirtem
 Gewehr in der Kniebeuge sitzen. Einzelne
 Rekruten mußten 50mal Schemel strecken. Um
 die übrigen Rekruten gegen einen Kameraden
 Kähne aufzubringen, ließ er diesen sich auf den
 Tisch setzen, pflanzte ihm die Mühe auf den Kopf
 und eine Peise in den Mund. Unterdessen muß-
 ten die übrigen Rekruten dessen Sachen putzen.
 Das Ende dieser Episode bestand darin, daß
 Kähne vom Tisch heruntergestoßen wurde. Als
 Motiv für seine Quälereien gab der Unterofficier
 an, er sei als Rekrut ebenso behandelt worden.
 Als seine Quälereien angezeigt waren, suchte der
 Unterofficier die mishandelten Rekruten einzu-
 schüchtern und sie zu falschen Aussagen zu ver-
 leiten. Dem einen Rekruten drohte er, er werde
 keine frohe Stunde mehr in der Kaserne haben,
 wenn er die Wahrheit sage.

Ueber die Zusammenkunft des
 Kaisers Wilhelm mit dem Papste
 und seine Gespräche mit vatikanischen Würden-
 trägern gehen der „Pol. Corr.“ aus Rom noch
 folgende Mittheilungen zu:

Einen der Hauptgegenstände der Unterredung
 des Deutschen Kaisers mit dem Papste bildete die
 Frage betreffend die deutschen katholischen Missionen
 im Orient. Ferner wurde das Bibelstudium be-
 rührt. Der Papst beglückwünschte den Kaiser
 insbesondere zur Rede in Sachen, in welcher der
 deutsche Herrscher die Katholiken und die Prote-
 stanten zu friedlichem Zusammenleben und ge-
 meinsamer Arbeit zum Wohle des Reiches auf-
 forderte. Der Besuch des Kaisers im Vatican

wird ohne Zweifel eine noch freundschaftlichere
 Gestaltung der Beziehungen zwischen dem päpst-
 lichen Stuhl und Deutschland zur Folge haben.
 In Bezug auf die Protectoratsfrage hält der
 Vatikan an dem status quo fest, aber er ist
 bereit, alle Bemühungen Deutschlands für die
 Entwicklung der deutschen katholischen Missionen
 in Asien und Afrika zu fördern. Der apostolische
 Vikar in Schantung, Mgr. Anzer, soll demnächst
 nach Rom kommen. In Anbetracht seines hohen
 Alters dürfte er durch eine jüngere Kraft ersetzt
 werden, welcher die Aufgabe zufallen würde, die
 deutschen katholischen Missionen in China kräf-
 tiger auszugestalten. Eine Anregung der deutschen
 Regierung in diesem Sinne wurde vom Cardinal
 Gotli mit lebhaftem Entgegenkommen aufge-
 nommen. Nach dem Besuche des Kaisers im
 Vatican ist es auch nicht mehr zweifelhaft, daß
 im nächsten Consistorium, das im Juni stattfin-
 den wird, der Erzbischof Dr. Fischer von Köln
 die Cardinalswürde erhalten wird. Besonders
 lebhaftes Interesse erregte in kirchlichen Kreisen
 die Unterhaltung, die während des Festmahles in
 der deutschen Gesandtschaft, zu welchem auch viele
 geistliche Würdenträger eingeladen waren, über die
 von Professor Dellisch in seinem Vortrage „Bibel
 und Babel“ aufgeworfene Streitfrage stattfand.
 Einer der Cardinale beglückwünschte den Kaiser zu
 seinem an den Admiral Hollmann gerichteten
 Schreiben, machte jedoch in Bezug auf einige
 darin ausgesprochene Ansichten Vorbehalte, indem
 er den katholischen Standpunkt darlegte und zum
 Kaiser gewendet bemerkte, daß die Auslegung der
 Bibel Gefahr liefe, auf Zerwege zu geraten,
 wenn sie sich nicht auf eine lebende und unschli-
 bare Autorität stützen würde. Der Kaiser hörte
 diese Aeußerung freundlich an, ohne jedoch etwas
 zu erwidern. Einen großen Eindruck machte es
 auf die Anwesenden, als der Kaiser betonte, daß
 der religiöse Gedanke zur Regierung der Staaten
 unentbehrlich sei, und daß ohne Christenthum die
 Gesellschaft ihrem Ruine entgegengehen würde.
 Während des Mahles unterhielt sich der Kaiser
 mit dem Cardinal Gotli auch über die Lage der
 katholischen Missionen in China.

Im österreichischen Abgeord-
 netenhaus beantwortete, wie aus Wien
 gemeldet wird, der Minister für Cultus und
 Unterricht, Dr. Ritter v. Hartel die Inter-
 pellationen, betreffend die Studenten-Unruhen an
 der Technischen Hochschule und an der Univer-
 strät und erklärte, er könne nur dem zustimmen,
 daß die Tumulte, wie sie in der letzten Zeit statt-
 gefunden haben, eine ebenso beschämende, wie trau-
 rige Erscheinung seien, welche das Ansehen der
 Hochschulen im Auslande untergrabe. Falsch und
 ungerechtfertigt sei es jedoch, den Tadel, welchen
 die Excedenten mit Recht verdienen, auf die
 gesammte Studentenschaft auszudehnen. Der Mi-
 nister zweifelte nicht, daß, wenn von anderer Seite
 keine Aufreizung in die Studentenschaft getragen
 werde, Beruhigung der Gemüther eintreten werde.
 „Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, so
 werde ich,“ fuhr der Minister fort, „nicht anstehen,
 so schwer es mir und gerade mir wird, zu den
 äußersten Maßregeln zu greifen.“ Die Aus-
 führungen des Ministers wurden wiederholt von
 Seiten der Christlich-Sozialen durch lebhaftes Pro-
 teste unterbrochen. Ein Antrag des Abg. Stein,
 in der nächsten Sitzung über die Verantwortung
 der Interpellation betreffend die Vorgänge an den
 Hochschulen die Debatte zu eröffnen, wurde mit
 139 gegen 43 Stimmen angenommen. Es folgte
 sodann die Abstimmung über den Dringlichkeits-
 antrag Stransky betreffend die Rectus-Affäre,
 welcher angenommen wurde.

Am Dienstag erklärte im ungaris-
 schen Abgeordnetenhaus der Minister-
 präsident von Szell bezüglich der Vorgänge in
 Kroatien, die von dem Abgeordneten Barabas
 (Kosuthpartei) in grellen Farben geschildert wor-
 den waren, es seien an einzelnen Orten bedent-
 liche Ausschreitungen vorgekommen, doch seien die
 in der Presse vorbereiteten Darstellungen größtent-
 theils übertrieben. Es sei durchaus unwahr, daß
 das Leben und die Sicherheit der Ungarn in
 Kroatien bedroht sei. Banus Graf Khuen-Hedervay
 habe umfassende Maßregeln gegen die
 friedensstörenden Elemente getroffen, und wo ungar-
 tische Fahnen und Embleme verunglimpft worden
 wären, sei eine strenge Bestrafung eingeleitet.
 (Beifall rechts und links.) Der Ministerpräsident
 weist ferner entschieden die Behauptung zurück,
 als ob alle Kroaten von Haß gegen die Ungarn
 erfüllt seien, und protestirte ebenfalls energisch
 gegen die aufgetauchte Unterstellung, als ob von

Wien aus die Umtriebe der kroatischen Agitatoren begünstigt würden und als ob Vorgänge, ähnlich denen vom Jahre 1848 eintreten und kroatische Demagogen zur Auflehnung gegen Ungarn verleitet würden. (Lebhafter Beifall rechts) Der ehemalige kroatische Minister Jospowich erklärte ebenfalls, die Gerüchte über Bedrohung der Ungarn in Kroatien auf Grund eigener Anschauung als böswillige Erfindung, da er erst vorgestern aus Kroatien eingetroffen sei.

Die a u f r ü h r e r i s c h e B e w e g u n g in Kroatien und Slavonien greift Privatmeldungen aus Budapest zufolge immer mehr um sich. Die Gendarmerie genügt nicht mehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung und mußte von Eszrach, Künstler und Kaposvar mittelst Extrazügen Militär entsendet werden. Die Telegraphen- und Eisenbahnlinien müssen ganz besonders bewacht werden, da viele Anzeichen vorliegen, daß man gegen diese Attentate plant, um jede Verbindung und Möglichkeit auswärtiger Hilfe abzuschneiden. Die Bewegung hat vom Lande nun auch auf die größeren Städte übergegriffen; es gab Sonntag große Ausschreitungen in Susak bei Fiume, in Brod, Siffing und Esseg. In Brod wurde das Stationsgebäude theilweise demolirt, und die ungarischen Beamten wurden blutig geschlagen. Aus einzelnen Stationen kommen Meldungen über befürchtete Dynamitanschläge. In Esseg wurden die beiden Redakteure der oppositionellen „Narodna Obrana“, Lovrovich und Wilder, wegen eines Artikels zu Gunsten des bulgarischen Aufstandes verhaftet. Die ganze Bewegung in Kroatien scheint seit langer Zeit organisiert zu sein. Man befürchtet, daß es zu ernstlichen Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht kommen werde.

Allerhöchstes Reskript

an den Wirkl. Geheimrath Chitrow.

Wassil Nikolajewitsch! Aus den von dem Erlauchten Präsidenten der Kaiserlichen Palästina-Gesellschaft Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Sergius Alexandrowitsch vorgestellten Berichten habe ich mich mit freudigem Gefühl von dem hervorragenden Thätigkeitserfolge der genannten Gesellschaft überzeugt. Die von ihr im h. Lande errichteten Pilgerhospize und Lehr- und Hospitalanstalten genügen ihrer nützlichen Bestimmung; die Zahl der orthodoxen Pilger ist bis zu zehntausend pro Jahr gestiegen; zur Bekanntmachung mit der Geschichte und der gegenwärtigen Lage Palästinas ist von der Gesellschaft die Ausgabe einer ganzen Reihe gelehrter und populärer Schriften unternommen. Derartige glänzende Resultate sind dank den Spenden und der ständigen Fürsorge der zum Besten der Gesellschaft wirkenden Eiferer des Glaubens und der Frömmigkeit erreicht worden, in deren Reihe Sie durch Ihre mehr als zwanzigjährige fruchtvolle Thätigkeit als Gehilfe des Präsidenten, Mitglied des Konseils und Sekretär der Gesellschaft einen hervorragenden Platz eingenommen haben.

Mit den erhabenen Zwecken der Orthodoxen Palästina-Gesellschaft, um die Sie sich so viele Verdienste erworben haben, von Herzen sympathisierend, halte ich es für billig, Ihnen für die erwählten Verdienste mein Wohlwollen zu eröffnen.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter
Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchstselbsthändig unterzeichnet:

Nikolaj.

Jarlosse Sjelo,
den 29. April 1903.

F u l a n d.

St. Petersburg.

Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Wladimir Alexandrowitsch beglückte, wie wir im „St. Petersburg“ lesen, am 29. April a. St. die St. Petersburg'sche Zirkelschule mit einem Besuche in Begleitung des Stabschefs Generalleutnant G. R. Wosmund, und wohnte dem Grame der freiwilligen Aspiranten für den Ersten Offiziersgrad bei, an einige Zöglinge Fragen stellend und für die richtigen Antworten Lob ertheilend. Nach Befichtigung der übrigen Räume verließ Seine Kaiserliche Hoheit, von der durch den hohen Besuch beglückten Zirkelschule bis zum Kleinen Prospekt begleitet, nach fast zweistündigem Aufenthalte das Institut. Um 12 Uhr erschien Seine Kaiserliche Hoheit in der Kathedrale des Heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir auf der Petersburger Seite, bezugte dem Crucifix Verehrung und besichtigte sodann die Kathedrale.

Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten schreibt die „St. Pet. Ztg.“: Die St. Petersburg'sche Stadtverwaltung erhielt am 28. April (a. St.) von dem Generalstab die Mitteilung, daß nachstehenden Truppenteile die Erlaubnis ertheilt worden ist, der Aufforderung der Stadt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten durch Entsendung von Vertretern nachzukommen:

- 1) das 2. Moskowsche Grenadier-Regiment des Großfürsten Thronfolgers;
- 2) das 12. Archangelsche Grenadier-Regiment Kaiser Alexander III.;
- 3) das 13. Erimansche Leib-Grenadier-Regiment Sr. Majestät des Kaisers;
- 4) das 15. Schlüsselburger Infanterie-Regiment;
- 5) das 17. Archangelgorodsche Infanterie-Regiment des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch;

- 6) das 25. Smolensker Infanterie-Regiment;
- 7) das 62. Suedalsche Infanterie-Regiment;
- 8) das 77. Tenginsche Infanterie-Regiment des Großfürsten Alexi Alexandrowitsch;
- 9) das 1. Moskowsche Leib-Dräger-Regiment Kaiser Alexander III., und
- 10) das 4. Leib-Dräger-Regiment Kaiserin Maria Feodorowna.

Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten sind, abgesehen von den bereits genannten Städten, folgende serbische Städte aufgeführt worden: Belgrad, Nisch, Kragewaz, Smedrow und Schabaz.

Ferner wurde von der Jubiläums-Kommission der Beschluß gefaßt, auf dem Senatssitze vor dem Denkmal Peter des Großen eine Kieserstraße für die vereinigten Sängerkörpe der Garde-Regimenter zu errichten. Hinter der Straße sollen Tribünen für ca. 8000 Personen erbaut werden. Die Bilette für die Tribünen sollen von der Stadtverwaltung unentgeltlich verteilt werden.

Auf die Mitteilung hin, daß der Saal der Dwojarskoje Sobranje für den 18., 19. und 20. Mai bereits vergeben worden ist, hat die Jubiläums-Kommission beschlossen, das Galadiner am 17. Mai zu veranstalten und das Konzert, das im Konservatorium stattfinden wird, auf den 18. Mai zu verlegen.

Auf dem Rout in der Duma sollen, wie nunmehr feststeht, zwei Buffets errichtet werden: eins für Ihre, das andere für Charnypagur.

Das Stadtmagazin wird, um die Bekanntheit zwischen den Gästen der Petersburger Kommunalverwaltung anzubahnen, am 15. Mai im Alexander-Jahr der Duma einen „Punsch“ veranstalten.

Den Gästen wird ein Führer durch die Residenz mit Text in russischer und französischer Sprache verteilt werden.

In mehreren großen Hotels hat die Stadt für die Jubiläumsgäste Zimmer, insgesamt etwa hundert bestellt. Die Verhöre ausländischer Blätter erhalten alle sie interessierenden Auskünfte beim Sekretär des Stadtmagazins (Sekretär der Goroostaja Uprawa).

Die großen Kosten, welche die Anschaffung von Jubiläumsgeldern für die Truppenteile und Schüler verursachen würde, haben das Stadtmagazin bewogen, von diesem Geschenk abzusehen und es durch weniger kostspielige Setons zu ersetzen.

Unter alle Zöglinge der Kommunalsschulen wird auf Initiative der Schulkommission eine kurze Geschichte Petersburgs verteilt werden.

Wie die „Mosc. Bdz.“ mitteilen, ist dieser Tage vom hl. Synod circulariter an sämtliche Eparchien eine Anordnung verfaßt worden, der zufolge den Geistlichen verboten wird, außerhalb des jüdischen Ansässigkeitsrayons Juden zur Vorbereitung für die Taufe anzunehmen und diese nachträglich an ihnen zu vollziehen.

Charkow. Der heftige „Annoyance“ verbürgt sich für folgende Thatsache:

Vor ungefähr zwei Monaten wurde bei dem Ausfahren einer Arbeiterfähre aus dem dem Obersten Bulazel gehörigen Antrazit-Bergwerk ein Arbeiter vermißt und konnte trotz sorgfältiger Nachforschung nicht gefunden werden. Vor einigen Tagen vernahm nun die Arbeiter in einem selten betretenen Seitenschacht ein eigentümliches Geräusch, das dem Stöhnen eines Menschen glich. Man begann nun sorgfältig von der Stelle, wo das Geräusch vernommen wurde, den Schutt und die Erde fortzuräumen, und es dauerte nicht lange, so stiegen die Arbeiter auf einen bis zur Unkenntlichkeit abgemagerten Menschen, der als Lebenszeichen nur unartikulirte Klagen aus sich gab. Der Mann wurde ausgefahren und bald stellte sich heraus, daß es sich um den vermißten Arbeiter handelte. Derselbe wurde sofort in das Hospital des Bergwerks befördert, wo die Aerzte, trotzdem der Arbeiter äußerst schwach ist, an ein Aufkommen des Kranken glauben. Da er sich genau 52 Tage unter der Erde ohne jegliche Nahrung befunden hatte, so muß angenommen werden, daß er die größte Zeit in einem Zustande der Lethargie verbracht hat.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Der türkische Gesandte in Athen, Misaat Bey, hat unmittelbar nach den Saloniker Ereignissen die Aufmerksamkeit der griechischen Regierung neuerdings darauf gelenkt, daß in Thessalien bedenkliche Elemente sich befinden, deren Zusammenwirken mit den „Komitadschis“ jenseits der griechischen Grenze durch umfassende Maßregeln unmöglich gemacht werden sollte. Die griechische Regierung ist seit langem auf Vorkehrungen in dieser Richtung bedacht. In einer kürzlich unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und interimistischen Kriegsministers Deljanis abgehaltenen militärischen Beratung wurde die Lage in Thessalien im Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung in Makedonien erörtert, wobei Berichte zweier nach Thessalien entsandter höherer Offiziere und deren Vorschläge für die Verhinderung des Zuzuges von Bulgaren und Albanen aus Makedonien nach Thessalien, der während der Sommerzeit ein sehr starker zu sein pflegt, besprochen wurden.

Auf welche Umstände die Beunruhigung der Bevölkerung Athens und ihre Furcht vor bulgarisch-makedonischen Attentaten zurückzuführen ist, ergibt sich aus den Mitteilungen athenischer Blätter, denen zufolge sich dort als Arbeiter ver-

wendete bulgarische Makedonier eine nicht unweentliche Menge von Sprengstoffen zu verschaffen wußten. Die betreffenden Bulgaren waren seit Monaten in der Pulverfabrik beschäftigt und eigneten sich von Zeit zu Zeit heimlich kleine Quantitäten von Pulver und Dynamit an, welche sie durch geheime Boten nach Makedonien sandten. Derselben Bulgaren schickte durch kugowalachsche Hirten, die dort für jedes eingeschmuggelte Stück reichlich bezahlt wurden, Gras-Gewehre nach Makedonien. Die Griechen befürchten nun wohl, der Haß der Makedonier werde sich auch gegen sie wenden, zumal die Regierung neuerdings eine sehr freundliche Haltung gegenüber der Türkei einnimmt und den makedonischen Agitatoren scharf entgegentritt.

In Larissa wurden fünfzehn Bulgaren verhaftet, welche sich vorbereiteten, nach Makedonien überzutreten, mit ihnen ein kugowalachscher Hirte, der den Wegweiser machen sollte. In den Wohnungen der Verhafteten, unter denen sich ein ehemaliger bulgarischer Leutnant befand, wurden bei der polizeilichen Durchsuchung Kopfschüsse mit dem Abzeichen des Revolutionärs-Komitees und eine Offiziersuniform gefunden.

Die französischen Kriegsschiffe „Polhuau“ und „Lalouch-Tréville“ von dem Mittelmeer-Geschwader haben nicht, wie es hieß, den Befehl erhalten, sich sofort direkt nach Saloniki zu begeben, sondern nur den Auftrag, sich den türkischen Gewässern zu nähern, so daß sie, falls neue Ereignisse es als notwendig erscheinen ließen, binnen wenigen Stunden herbeiziehen könnten, um Leben und Eigentum der französischen Unterthanen zu sichern. Wahrscheinlich werden sich die beiden Panzerkreuzer in die griechischen Gewässer, etwa nach Volo, begeben, um dort neue Verhörungen abzuwarten.

Berlin, 13. Mai. Man sieht in hiesigen politischen Kreisen die derzeitige Lage auf dem Balkan für zufriedenstellender an, als während der letzten Wochen. Die Haltung der Pforte bietet keinen Anlaß zur Beunruhigung und auch Bulgarien ist ernstlich befreit, seinen Verpflichtungen in Bezug auf Unterdrückung der makedonischen Banden nachzukommen. Wenn trotzdem noch gewisse Besorgnisse vorwalten, so werden diese durch die Umtriebe der makedonischen Komitadschi wachgehalten, denen die Türkei und Europa sich nach wie vor ausgesetzt sehen.

Konstantinopel, 13. Mai. Die Nachricht, daß Graf Soluchowski die Abordnung des Exportvereins über die Zustände auf der Balkanhalbinsel beruhigte und erklärte, daß ernste Verwickelungen nicht zu befürchten seien, hat in hiesigen Regierung- und Handelskreisen sehr befriedigt.

Die Pforte erklärt die Zeitungsnachrichten, daß die türkische Bevölkerung in Ueßüb kriegerisch und christenfeindlich gestimmt sei, für unzutreffend.

Sofia, 13. Mai. Wie aus Serres gemeldet wird, wurde dort die gesamte bulgarische Bevölkerung gewaltsam aus der Stadt vertrieben.

Salonki, 13. Mai. Seit gestern kämpft eine starke bulgarische Bande bei Kratowo mit türkischem Militär. Ueber den Ausgang des Kampfes ist noch nichts bekannt.

Salonki, 13. Mai. Mulay Sulah, einer der angesehensten Albanesen, wurde in Stimlje verhaftet.

Aus aller Welt.

Ueber das Spiel bei Hofe macht die „Revue hebdomadaire“ einige Mitteilungen. Der Kaiser von Österreich spielt hin und wieder Gedulds- („Patience“) und Kartenspiele. Der König von Sardinien spielt niemals; dagegen war sein Großvater Victor Emanuel ein echter Spieler, der, wenn er verlor, wie ein Holzknecht fluchte und bis zu Thränen lachen konnte, wenn er gewann. Alfonso XIII. von Spanien spielt „tresillo“ mit der spanischen Tarokkarte. Bei den Franzosen haben fast alle Könige viel gespielt, von Philipp dem Schönen und Ludwig XII., der „flax“ spielte, bis zu Heinrich IV., der im Spiel nicht ganz ehrlich war. Im 17. und im 18. Jahrhundert spielte man „passedix“ Landsknecht, Triumphe, Einunddreißig, endlich Boston von Fontainebleau (Wißt ihr eine Abart davon). Frau von Montelpain verlor am Weihnachtsabend 700 000 Thaler: in einer Nacht gewann sie aber 5 Millionen zurück. Gaston von Orleans mußte, um seine Spielguthaben zu bezahlen, seine Juwelen verpfänden. Napoleon I. war ein großer Verehrer des Schachspiels, das er besonders mit dem Piarer von Fontainebleau spielte. Er verlor fast immer, weil der Piarer ein stärkerer Spieler war als er. Der Kaiser war immer schlecht gelaunt, wenn er sich für besiegt erklären mußte; so etwas ärgerte ihn, selbst als er noch nicht „Europa zum Schachbrett“ gemacht hatte.

Auf einer Reise durch Algerien und Tunis ließ sich Herr Loubet überallhin von einem Kinetographisten begleiten. In Algier und in Oran, in Tunis und dem brennenden Sande von Kreider — immer und überall war der „Operateur“ bereit, phlegmatisch und methodisch seine Kurbel zu drehen, wenn der Präsident mit glänzendem Gefolge vorüberzog. War es dann mit seinem Borrath von Rollen zu Ende, so eilte er zum nächsten Postamt, wo man den Befehl hatte, die Rollen sofort und auf dem schnellsten Wege nach Paris zu befördern. In Paris wurden die Bildchen entwickelt, befestigt und nach dem Gysé geschickt. Drei Tage später konnten Frau Loubet

und die Kinder des Präsidenten den Gatten Vater inmitten einer glänzenden Escorte Spahis und Kalbs in roten Mänteln bewundern. Nichts entging dem officiösen Objektiv, einmal der historische Baugang der Dulce Weiber in Kreider!

Paul Du Chaillu, der bekannte Afrika-Forscher und Entdecker des Gorilla, ist in Petersburg gestorben. Nachdem Du Chaillu, 1835 in Paris geboren wurde, schon seine Jugend in Westafrika verbracht hatte, unternahm er mehrfach längere Forschungsreisen in das Innere von Afrika, aus denen er eine reiche wissenschaftliche Ausbeute auf botanisch wie zoologischem Gebiet mitbrachte. Chaillu in geographischer Richtung hatten Du Chaillu's Reisen wichtige Ergebnisse; unter anderem gelang es ihm, Djowe in seinem unteren Lauf genau zu erschließen. Weiteren Kreisen hat ihn am bekanntesten die Entdeckung des Gorilla gemacht, über die in seinem höchst interessanten Buch „Forschungen und Abenteuer im äquatorialen Afrika“ eingehende Mitteilungen gemacht hat. In den sechzig Jahren lebte Du Chaillu lange in Schweden, Lappland und Finnland und sagte das Ergebnis seiner dortigen Forschungen in erster Linie in dem Werk „Das Land der Mitternachtssonne“ zusammen.

Ueber das automatische Fernsprech-Nebenstellen-System hielt Dr. E. Reiss, Physiker von Mir und Genes, jüngst im Saale des Postamtes Nr. 24 in Berlin vor dem Elektrotechnischen Verein einen interessanten Vortrag, den er durch praktische Vorführung verschiedener Systeme veranschaulichte. Das Nebenstellen-System, so führte er aus, kommt mehr und mehr in Aufnahme. Bis jetzt ist bei diesen Nebenstellen meistens noch die Vermittlung durch Personen zwischen dem Amt und dem Abgeschlossenen notwendig, und in Folge dessen ist unzuverlässig, teuer und zeitraubend. Es folgten ein privates Amt zwischen dem Fernsprechanlage und dem Anschluß eingeschaltet. Das automatische Einrichten macht dieses Zwischenmittel überflüssig. Bei ihm sind drei Punkte zu berücksichtigen: der Teilnehmer muß das Amt (oder auch einen der Abgeschlossenen) anrufen können, ohne die anderen zu stören. Ebenso muß das Amt in der Lage sein, ohne Störung für die übrigen jeden beliebigen Abgeschlossenen anzurufen. Und drittens müssen die übrigen Apparate eingerichtet werden, so daß das Gespräch nicht gestört oder belauscht werden kann. An der Hand von Zeichnungen und aufgestellten Apparaten demonstrierte nun Dr. Reiss, wie dies möglich ist. Der Vortrag der seines aktuellen Gegenstandes wegen auch weitere Kreise, namentlich des Geschäftsmann und den zur Wieche wohnenden Mittelstand interessiren dürfte, fand seitens sachverständigen Zuhörerschaft lebhaften Beifall. Vorher hatte Dr. Reiss Bericht über eine Umfrage über Schutzvorrichtungen für Stromleitungen gegen atmosphärische Entladungen erstattet, woran sich eine längere Debatte anschloß.

Tageschronik.

Von der Kaiserlichen Bahn. Güter, die mit der Lodger-Fabrikbahn nach Kratowo kommen, zahlen bekanntlich der Stadtkasse eine Abgabe, die unter den ständigen Einnahmequellen der Stadt eine hervorragende Stelle einnimmt. Auf der Kaiserlichen Bahn ist das nicht der Fall, die Waaren, die aus dem Inneren des Reiches kommen, brauchen keine Abgabe zu zahlen. In erster Linie kommen hier Getreide, Mehl und Grüns in Betracht. Mit Rücksicht auf diese besondere Stellung, die die Kaiserliche Bahn einnimmt, hat sich die Verwaltung der Lodger-Fabrikbahn unterstützt von der Stadtverwaltung an das Ministerium mit der Bitte gewandt, für die mit der Kaiserlichen Bahn ankommenden Waaren gleichfalls eine Besteuerung zu Gunsten der Stadtkasse einzuführen. Der letztere würde dadurch eine bedeutende Einnahmequelle erschlossen werden.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Stadtkasse durch die Kaiserliche Bahn an Bierzoll und Pavianze zwei gute Abnehmer verliert, da die Waaren, die diese beiden Städte beziehen, nicht mehr mit der Lodger-Fabrikbahn anlangen und folglich von der städtischen Abgabe befreit sind. Es ist dies aber durchaus keine Bagatelle, denn Zölle und Pavianze erhalten jährlich etwa 30,000 Baggons Waaren, was der Stadtkasse ungefähr 50,000 Rbl. abwartet.

Verfügungen des Zolldepartements. Bezug auf die Anwendung des Zolltarifs. Das Zolldepartement hat, nach der „St. Pet. Ztg.“ in Bezug auf die Anwendung des Zolltarifs folgende Verfügungen erlassen: 1) Mit Vorrichtungen zum Einpumpen von Luft oder zur Mitnahme von comprimierter Luft versehene Gefäßstücke für Feuerwehreute werden nach Art. 161 Punkt 2 verzollt. Die dazu gehörigen Röhren werden nach ihrem Material verzollt. 2) Fabrikate aus Blech, deren Bemalung oder Emailierung eine Nachahmung von Marmor, Eisenholz, Kupferholz und ähnlichen Materialien bildet, werden nach Art. 154, Punkt 1 verzollt.

Der Saatstand im nördlichen Ruyon des Europäischen Rußland zu Mitte April. Nach den der „Topr.-Ipom. Kas.“ vorliegenden Daten hat das jetzt eingetretene warme Frühjahr nur theilweise die Schäden gutmachen können, welche die F.ilder auch im nördlichen Theile Rußlands durch die ungünstigen meteorologischen Bedingungen im Herbst und im Winter erlitten

hatten. Am ungünstigsten stehen die Winterjaeren in den Gouvernements Nowgorod und Witebel und in den westlichen Teilen der Gouvernements Smolensk und Twer. Etwas besser, aber immer noch unbefriedigend ist der Felsstand im Gouvernement Pskow und stellenweise in den Gouvernements Smolensk, Twer, Jaroslaw, Wologda, Kostroma und Perm. Der ungünstige Felsstand ist hauptsächlich dem Ausfallen im Herbst und dem Anfrieren im Winter zuzuschreiben; außerdem ist fast überall die Qualität des Saatens eine schlechte gewesen. In den oben nicht genannten Gouvernements ist der Stand der Winterfelder ein befriedigender zu nennen; stellenweise sehen die Saaten sogar gut. Die Winterarbeiten sind im Frühjahr fast überall um 1 bis 2 Wochen früher begonnen worden als gewöhnlich, und in vielen Gouvernements mußten die Winterfelder für Sommerkorn umgepflügt werden.

Bitte für Kochanowka. Im Trennschliff in Kochanowka nimmt die Zahl der Patienten fortwährend zu und in Folge dessen braucht man daselbst auch mehr Mobiliar, insbesondere Tische, Stühle, Sophas etc. Bei den großen Ausgaben und den geringen Mitteln ist es der Verwaltung aber nahezu unmöglich, Anschaffungen zu machen und deshalb wendet sich dieselbe durch uns an das Publikum mit der Bitte, ihr alle überflüssigen, und vielleicht längst außer Benutzung gestellten Möbelstücke zu schenken und macht gleichzeitig bekannt, daß derartige Zuwendungen von Herrn S. Kammerer und im Armenhause mit Dank angenommen werden.

Eine aufregende Scene spielte sich gestern Vormittag an der Ecke der Petrikauer- und Segelmannsstraße ab. Als nämlich Arbeiter der Gasanstalt beim Suchen nach einem eingeklappten Rohr in der Erde die Kabelleitung der Tramway zufällig beschädigt hatten, erfolgte plötzlich Kurzschluss und schlug eine grelle hohe Flamme empor, welche die Säule in Brand setzte und die Metallteile zum Schmelzen brachte, sodass glühende Tropfen herunterfielen. Die Straßenpassanten wichen entsetzt zur Seite und einige ängstliche Ladeninhaber ließen die Rollläden herunter und schlossen ihre Geschäfte, weil sie befürchteten, die Flamme könnte in ihre Läden übergreifen. Es geschah aber glücklicherweise weiter Nichts, als daß der Verkehr einige Stunden unterbrochen war und es ist auch niemand zu Schaden gekommen.

Wie bereits bekannt, beabsichtigt unsere Stadtverwaltung zu dem Zweck der Ableitung der bei plötzlichen Regengüssen die innere Stadt überflutenden Wassermassen eine provisorische Kanalisation einzurichten und zwar soll das Wasser, das jetzt durch die Dzielna, Waschodnia, Zawadzka, Zachodnia, Długa und Konstantinierstraße fließt und westlich der Stadt sich in die Sódka ergießt, nunmehr in östlicher Richtung in das Flüsschen geleitet werden. Ehe dies geschehen kann, wird aber eine Reinigung des Sódka-Bettes unerlässlich sein, denn in demselben liegt einige Ellen hoher Schlamm, es kann unmöglich weiter größere Wassermassen aufnehmen, und wollte man das Wasser auf sämtlichen anliegenden Grundstücken großen Schaden anrichten. Man würde also in jedem Falle die Canalisation nicht beseitigen, sondern nur in eine andere Richtung verlegen und in der Hauptfrage wäre somit Nichts gebessert.

Bezüglich der Herstellung eines unmittelbaren Anschlusses der Warschau-Kaiserlicher Bahn an das preussische Eisenbahnnetz lesen wir in der „Schlesischen Zeitung“ folgendes:

Wie dem „Pos. Tgbl.“ aus Ostrowo geschrieben wird, sind die Verhandlungen der preussischen Staatsbahnverwaltung mit der Leitung der Warschau-Kaiserlicher Eisenbahn über die Schaffung eines unmittelbaren Anschlusses dieser Linie an das preussische Eisenbahnnetz nunmehr abgeschlossen worden, da unerfüllbare Ansprüche an unsere Staatsbahnverwaltung gestellt wurden. Dieses Ergebnis war seit langer Zeit vorzusehen. Die Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft fürchtete angeblich durch die neue Linie eine Schwächung ihrer Einnahmen und bot deshalb ihren ganzen Einfluß auf, um die Herstellung des Anschlusses zu hindern. Die russischen Bergwerksbesitzer gaben aus ähnlichen Beweggründen lebhaftest Bemühungen in der gleichen Richtung entfallen und sind damit erfolgreich gewesen, obwohl diese Entscheidung die weitere Entwicklung des Gouvernements Kalisch nachteilig beeinflussen muß und von anderen Interessenten beklagt wurde.

Die Sphagenogenener, die die israelitische Bevölkerung der Stadt Lodz im Jahre 1902 zu zahlen hatte, betrug 81,089 Rbl. 33 Kop. Davon wurde im Lauf des Jahres inhaltlich gezahlt 46,692 Rbl. 21 Kop., der Rückstand betrug mithin 34,397 Rbl. 12 Kop.

Ueber empfindlichen Mangel an Bauholz und Tischlermaterial beklagen sich die Bauunternehmer und Handwerker und erklären diese unliebsame Erscheinung mit der gesteigerten Nachfrage, die in Warschau, wo die Bauhätigkeit einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, und auch im Auslande herrscht. Infolge der größeren Nachfrage sind die Holzpreise um 5 Kop. pro Kubikfuß, d. h. um etwa 15 pCt. gestiegen.

Bei dem Comité der christlichen Sommerkolonien haben sich für diesen Sommer 1211 Kinder, darunter 797 Knaben und 414 Mädchen, gemeldet. Von dieser Zahl sind auf Grund der Resultate der ärztlichen Untersuchung 60 Kinder, die des Landaufenthalts am dringendsten bedürfen, angenommen worden. Am 27. Mai

werden 70 Knaben nach Michalow, am 28. Mai wieder 70 Knaben nach Bronowice und am 30. Mai 90 Mädchen nach Dmosin geschickt.

Die Verwaltung der Reichsbahnen macht bekannt, daß für den direkten Verkehr zwischen Lodz und Tomaszow der ermäßigte Vororttarif eingeführt ist.

Die Generalversammlung der Börsenmitglieder, die vorgestern stattfinden sollte, kam wegen ungenügender Beteiligung nicht zustande und wird mithin am 28. Mai definitiv stattfinden. Zu bemerken ist, daß in dieser Versammlung ein neuer Präsident des Börsencomitées gewählt werden wird, da der bisherige Präsident Herr Carl Scheibler sein Amt niedergelegt hat.

Zur Bevölkerung Statistik der Stadt Lodz theilen wir folgende Daten mit:

Die Zahl der Geburten betrug im vergangenen Jahre 15,061, darunter 14,263 eheliche und 798 uneheliche. Unter den ehelichen wurden 7102 Knaben und 7161 Mädchen, unter den unehelichen 710 Knaben und 388 Mädchen registriert.

Gestorben sind im verfloffenen Jahre 9491 Personen, darunter 4841 männlichen und 4650 weiblichen Geschlechts.

Populärer Vortrag. Dr. B. Marquies wird am nächsten Dienstag im Local des Comités der Wissenschaften seinen zweiten Vortrag über ein Thema aus dem Gebiet der Physiologie halten.

Die ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Stiller und Bielschowski findet am 7. Juni statt. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Bestätigung des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1902.
2. Bestätigung des Budgets und Geschäftsplans pro 1903.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl der Direktoren und der Mitglieder der Revisionscommission.
5. Eventuelle Anträge der Aktionäre.

Ueber Handel und Gewerbe in Lodz im Jahre 1902 stehen uns folgende statistische Daten zur Verfügung:

Im Berichtsjahr befanden 13 Apotheken mit einem Umsatz von 175,000 Rbl., 27 Droguenhandlungen — Umsatz 530,000 Rbl., 1 Getreidepeicher — 8500 Rbl., 11 Mehlmüllereien — 300,000 Rbl., 180 kleinere Mehlhandlungen — 220,000 Rbl., 36 Kohlenmüllereien — 5,250,000 Rbl., 5 Petroleum-Niederlagen — 700,000 Rbl., 59 Niederlagen von Manufakturwaaren — 1,000,000 Rbl., 50 Magazins mit fertigen Kleidungsstücken — 140,000 Rbl., 56 Schuhwarenhandlungen — 155,000,000 Rbl., 70 kleinere Manufakturwaaren-Geschäfte — 820,000 Rbl., 6 Nähmaschinen-Handlungen — 25,000 Rbl., 56 Modemagazine — 97,000 Rbl., 12 Schuhwaren-Handlungen — 185,000 Rbl., 6 Pelzhandlungen — 14,000 Rbl., 15 Buchhandlungen — 60,000 Rbl., 12 Möbelmagazine — 42,000 Rbl., 2 Spiegelmagazine — 15,000 Rbl., 21 Schreibmaterialien-Handlungen — 85,000 Rbl., 122 Colonialwaaren-Handlungen — 815,000 Rbl., 41 Eisenläden — 200,000 Rbl., 35 Magazine von Küchengeräten — 90,000 Rbl., 25 Leder-geschäfte — 76,000 Rbl., 7 Mehlhandlungen — 9000 Rbl., 195 Bierläden — 245,000 Rbl., 380 Fleischläden — 1,540,000 Rbl., 214 Galanteriewaaren-Geschäfte — 890,000 Rbl., 315 Tabakläden — 640,000 Rbl., 718 Kleinhandlungen — 1,030,000 Rbl., 19 Juwelierläden — 88,000 Rbl., 3 Effigien-Niederlagen — 16,000 Rbl., 200 Restaurants — 405,000 Rbl., 2 Transport-comptoirs — 85,000 Rbl., 19 Hotels — 115,000 Rbl., 10 Badeanstalten — 300,000 Rbl., 11 Banken — 32,000,000 Rbl., ein Schlachthaus — 40,000 Rbl.

Was die Lage des Handwerks anlangt, so hat sie sich im Jahre 1902 gebessert. Der Werth der Produktion betrug 4,934,300 Rbl., die Zahl der Meister 2220, der Arbeiter 2074, der Gehilfen (beiderlei Geschlechts) 979. Der Werth der Produktion war gegen das Vorjahr um 110,300 Rbl. gestiegen. Das Fuhrgeschäft ergab im Durchschnitt einen Tagesverdienst von 3 Rbl. 30 bis 4 Rbl. auf 2 Pferde.

Der Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannsgemeinde veranstaltet morgen, Sonntag, ein Waldfest, zu dem auch Nichtmitglieder eingeführt werden können. Das Fest findet im Zierger Walde links von der Bahn in der Nähe der elektrischen Station statt. Im Fall ungünstiger Witterung wird es auf den Himmelstagsplatz verlegt.

Ein zu diesem Zweck gewähltes Comité trifft die umfassendsten Vorbereitungen, um den Ausflug so unterhaltend als möglich zu gestalten, und wir sind sicher, daß die Bemühungen der Herren vom schönsten Erfolg gekrönt sein werden.

Unfälle. Auf der Zierger Straße Nr. 62 erlitt der neunjährige Wendel Grünstein von seinem Vater einen Messerstich in die linke Hüfte.

In der Druckerei auf der Zawadzka-Straße Nr. 10 verletzte sich der dreizehnjährige Lehrling Wladyslaw Borand durch Unvorsichtigkeit die Hand an der Maschine.

Der 37jährige Fabrikarbeiter Eduard Jagel, der an einer unheilbaren Krankheit litt, wurde in seiner Wohnung Długa 154 mit durchschnittenen Adern aufgefunden. Neben ihm lag ein mit Blut besetztes Rasirmesser.

Der Arzt der Rettungstation wurde zu Hilfe gerufen und brachte den Schwerverletzten ins Hospital.

Ein neues Mittel gegen Tuberculose. In der Berliner medicinischen Gesellschaft berichteten in diesen Tagen Dr. Danellus und Professor Sommerfeld über ein neues Mittel zur Heilung der Tuberculose. Es besteht in einem Pulver, das aus den Blättern der Eucalyptus-Pflanze gewonnen und mit Schwefelblüthe und Holzohle vermischt, dem Kranken zum Einathmen gegeben wird. Schon nach einigen Wochen läßt der Husten bedeutend nach und auch sonst stellen sich günstige Symptome ein. Das Mittel schwindet. Die Mittheilungen wurden von den Ärzten mit Anerkennung aufgenommen, obgleich Viele erste Zweifel aussprachen.

Bei der am 14. d. M. in Petersburg stattgehabten Ziehung der Prämienloose der Adels-Agrarbank fielen die Hauptgewinne auf folgende Bilette:

Rbl. 200,000 Serie 3,260 Nr. 47.
75,000 " 12,341 Nr. 36.
40,000 " 12,172 Nr. 15.
25,000 " 3,934 Nr. 23.

Zu Rbl. 10,000: Ser. 13,624 Nr. 41, Ser. 9,386 Nr. 42, Ser. 10,209 Nr. 19.

Zu Rbl. 8,000: Serie 7,434 Nr. 34, Serie 5,596 Nr. 3, Ser. 11,005 Nr. 40, Ser. 8,104 Nr. 31, Ser. 11,558 Nr. 11.

Zu Rbl. 5,000: Ser. 10,150 Nr. 28, Serie 11,129 Nr. 26, Ser. 2,363 Nr. 36, Ser. 10,784 Nr. 48, Ser. 6,856 Nr. 45, Ser. 3,008 Nr. 11, Ser. 3,580 Nr. 16, Ser. 13,052 Nr. 20.

Zu Rbl. 1,000: Serie 1,751 Nr. 22, Serie 15,089 Nr. 41, Ser. 8,584 Nr. 18, Ser. 6,606 Nr. 10, Ser. 8,597 Nr. 35, Ser. 7,001 Nr. 40, Ser. 1,189 Nr. 33, Ser. 4,848 Nr. 22, Serie 11,390 Nr. 8, Ser. 10,086 Nr. 7, Ser. 12,975 Nr. 48, Ser. 11,620 Nr. 30, Ser. 12,020 Nr. 2, Ser. 3,058 Nr. 20, Ser. 7,335 Nr. 2, Ser. 3,094 Nr. 32, Ser. 14,576 Nr. 29, Ser. 10,429 Nr. 14, Ser. 15,455 Nr. 48, Ser. 8,961 Nr. 13.

Zur Befestigung der Rauchbelästigung. Unter den Neuerungen auf dem Gebiete der Feuerungslehre nimmt die „Hydro-Feuerung“ in ihrer einfachen Handhabung und Anordnung und in ihrer Verwendbarkeit für jedes Kesselsystem und Brennmaterial, selbst für geringwerthige Kohle eine hervorragende Stellung ein. Gleichzeitig mit der höchstmöglichen Ausnutzung der Kohle wird eine nahezu vollständige Rauchbeseitigung auch bei forcirtem Betriebe erzielt. Der Aschenraum ist in zwei ungleich große Theile durch eine Wand mit Regulirhähnen getheilt. In dem hinteren kleineren Raum wird durch eine mit dem Hydroventilator in Verbindung stehende Rohrleitung feuchte Luft eingeblasen, welche unter den verschiedenartig konstruirten Rosten einen ungleichen Luftdruck erzeugt, der in dem vorn am Kessel dicht geschlossenen vorderen Aschenraum geringer ist und nach Belieben verringert werden kann. Beim Aufwerfen von Kohlen bzw. beim Schüren wird durch Schließen des Schieber der Luftzutritt vorn vollständig abgsperrt. Dadurch kann in die vordere Kammer nur soviel Luft gelangen, als zur Vergasung der auf diesem Theil des Rostes lagernden Kohle nöthig ist, wobei die Feuchtigkeit der zugeführten Luft keine vollständige Verbrennung zu Kohlenäure, sondern nur eine Vergasung zu Kohlenoxyd und etwas Wasserstoff zuläßt. In der hinteren Aschenkammer tritt die feuchte Gase mit einem stärkeren Unterdruck durch die schräg nach vorn zeigenden Rostöffnungen an die hier liegende Gluth; obwohl hier stets eine nach vorn strebende sehr heisse Gaseflamme entsteht, bleibt der Rost durch die Feuchtigkeit der Luft gekühlt, und wird ein Anbrennen der Schlacke verhindert. Die auf dem vorderen Rost entstehenden Gase und der Rauch werden beim Passiren durch diese heisse Flammengluth in dem hier entstehenden Flammenwirbel unter Zuführung von Sauerstoff vollkommen verbrannt. Zugleich entsteht durch diese vollkommene Verbrennung ein thermischer Gewinn durch geringere Beimischung von Stickstoff und überschüssiger Luft bei der Verbrennung zu Kohlenäure. Die Ausführung dieser Feuerungsanlage erfolgt durch die Gesellschaft für industrielle Feuerungsanlagen m. b. H., Berlin SW. 12. (A. d. Techn. Correspondenz von Rich. Lüders in Böttlich.)

Am Donnerstag Abend fand im Apollo-Theater das Benefiz für den Dirigenten des Hausorchesters Herrn Capellmeister Antonius und den artistischen Leiter Herrn v. Sajonski statt. Das Theater war leider sehr schwach besetzt, was schon in Anbetracht des reichhaltigen, gediegenen Programms sehr zu bedauern ist. Die Vorstellung, die erst um 7/1 Uhr ihr Ende nahm, eröffnete ein Concert des Hausorchesters, von dessen einzelnen Nummern wir besonders die Duetturture zur Operette „Die schöne Galathee“ von Fr. v. Suppé, sowie „Die Mühle im Schwarzwald“ von H. Ellenberg lobend hervorheben wollen. Im zweiten Theil der Vorstellung trat zuerst Herr Kaplin auf, ein jüdischer Humorist à la Dobrow, nur mit dem Unterschied, daß Dobrow besser war. Fr. Hanfi Rossi trug ein Lied aus der Operette „Wiener Blut“ und das Ueberbrettel-Chanson „Im Nord-Expreszug“ tadellos vor. Sodann trat Herr P. Carrö, ein Baugredner auf, dessen lustige Proben seiner Kunst viel Heiterkeit und Beifall erregten. Den Schluß des zweiten Theils bildete der Bioskop mit einer neuen interessanten Bilderserie.

Nach einer längeren Pause begann das vom Herrn Capellmeister Antonius dirigirte Sphynxconcert des großen Orchesters. Den Reigen eröffnete mit Erfolg die Duetturture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber,

nach deren Schluß Herr Capellmeister Antonius ein mächtiger Vortragsüberreicht wurde. Bei den darauf vorgetragenen zwei Sätzen aus der unvollendeten Symphonie Humold von Fr. Schubert und zwar dem Allegro moderato und Andante con moto, machten sich einige Mängel bemerkbar, doch war der Gesamteindruck ein durchaus günstiger. Weiter trug Herr Capellmeister S. Wiesenberg jun. auf dem Piano die zweite Rhapsodie von Fr. Liszt sehr ansprechend vor. Sehr präzis klang die Orgel aus der Suite „König Christian II“ von Sibelius (für Streichinstrumente.) Einen lüchtigen Musiker und Componisten lernten wir in Herrn Capellmeister S. Steffens kennen, der sein Nocturno für Oboe solo vortrefflich zu Gehör brachte. Die Phantasie aus der Oper „Pagliacci“ von Leoncavallo, vorzüglich vorgetragen, bereicherte die Feuerprobe des Symphonie-Orchesters, dem wir während der Sommerfession im Garten des Hotel Manneuffer begegnen werden.

Nach einer nochmaligen kleinen Pause trat das Sängerkvartett „Accord“ vor die Rampe und gab einige beifällig aufgenommene Lieder zum Besten. Den Schluß der Vorstellung bildeten die plastischen Polen „Das Modell“, dargestellt von der Baroness Witacors-Heros, eine Nummer, die viel Aufsehen erregte und bei der die Dperngläser zu ihrem Rechte kamen.

Unsere Genussmittel. Zu unseren Genussmitteln rechnen wir die verschiedensten Obstsorten, die Gewürze, die Fleischbrühe (Bouillon), die alkoholhaltenden Getränke (wie Bier und Wein), Kaffee und Thee. Die Genussmittel nähren nicht, sondern wirken auf die Nerven in eigenthümlicher Weise, und zwar hat jedes Genussmittel seine spezifische Wirkung. Unsere Gewürze, wie Pfeffer, Zimmet, Nelken, Vanille, Ingwer, Senf, Kümmel, Knobloch, Petersilie, Thymian, Lorbeer, Saibel usw. enthalten besonders ätherische Oele und wirken deshalb auf Geschmack und Appetit; ersteren verbessern sie und letzteren vermehren sie. Jedoch auch bei dem Genusse von Gewürzen heißt es „Azuciel ist ungesund“, da ein reichlicher Genusse von Gewürzen eine Ueberreizung der Nerven hervorruft. Bedeutend milder als die Gewürze wirkt die Fleischbrühe (Bouillon). Fleischextrakt und Fleischbrühe haben als Nahrungsmittel an und für sich keinen großen Nahrungswert (das Gegentheil wird oft fälschlicherweise angenommen.) Der Werth wird aber erhöht, wenn sie als Zusatz zu Suppen und Gemüsen verwendet werden. Die Spirituosen (alkoholische Getränke) wirken durch ihren Alkohol auf unsere Nerven. Große Massen von alkoholischen Getränken wirken auf den Menschen berauschend, jedoch bei mäßigem Genusse und entsprechender Verdünnung wirken sie als Zugaben zur Nahrung von Vortheil. Zu großer Alkoholgenusse steigert zunächst die Wärme im Menschen und führt dann zu großer Erschlaffung. Andauernder Alkoholgenusse stört die Verdauungsorgane, mindert den Appetit und untergräbt die Gesundheit des Menschen. Da Kaffee und Thee Caffein und Thein enthalten, so wirken sie erfrischend und regen die Nerven an. Mäßiger Genusse schadet nicht, Uebermaß dagegen und vor allen Dingen zu starker Thee und Kaffee bewirken Schlaflosigkeit und Blutandrang nach dem Kopfe. Kinder, Bluthätige und Fieberkranke müssen Thee und Kaffee entweder ganz meiden oder nur in sehr verdünnter Form genießen. Neben beiden oben erwähnten Bestandtheilen enthält Kaffee und Thee Gerbsäure, die aber selbst nicht in das Getränk übergehen darf, da sie den Geschmack verdorbt. Dies wird verhindert, indem man das ganze mit heißem Wasser nur kurze Zeit in Berührung bringt. Dabei dürfen Thee und Kaffee bei ihrer Bereitung nicht gekocht werden. — Das Kochsalz, das einzige Genussmittel aus dem Mineralreiche, ist wohl das unentbehrlichste von allen oben angeführten. Es macht alle Speisen verdaulicher und nahrhafter. Die meisten Gerichte sind ohne Salz ungenießbar und ohne dasselbe würde es uns gar nicht möglich sein, Fleisch auf längere Zeit vor Fäulnis zu schützen.

Eine berühmte Sängerin hat dieser Tage in aller Stille, ohne die Zeitungen davon zu benachrichtigen, ihren Einzug bei uns gehalten, um alt und jung mit dem wunderbaren Wohlklang ihrer herrlichen Stimme zu entzücken. Wie wir unsern Lesern mittheilen können, beabsichtigt die Künstlerin, längere Zeit hier zu verweilen und in zwangloser Folge eine Reihe von Konzerten zu geben. Trotzdem die eigentliche Konzertsaison schon lange zu Ende ist, dürfte es ihr bei dem Weltreize, der ihr vorausgeht, an andächtigen Zuhörern nicht fehlen, umsomehr, als sie für Darbietungen nicht etwa hohe Preise zu nehmen, sondern — dies kann nicht genug anerkannt werden — völlig entreefrei zu singen gedenkt, so daß auch dem Unbemittelten Gelegenheit geboten ist, sie zu hören. Dieser Akt der Hochherzigkeit steht übrigens völlig im Einklang mit der Bescheidenheit ihres Wesens und der Schlichtheit ihrer Lebensgewohnheiten, die wohlthuend gegen die „noblen Passionen“ und das prätentiose Auftreten zahlreicher anderer Sängertinnen abstecken. Ihre Lesern werden erstaunt sein, zu hören, daß die Künstlerin ohne Impresario, ohne Dienerschaft, ja sogar ohne Gepäck bei uns eintraf. Bezüglich der Toilette huldigt die berühmte Sängerin der größten Schlichtheit. Sie ist stets in ein puritanisch einfaches, schwarzes Gewand gehüllt, und wer etwa glaubt, kostbare Schmuckstücke an ihr bewundern zu können, befindet sich im Irrthum. Sie verschmäht jegliches Schmuck, ihrer Reichtum ist eben ihre Stimme, deren wunderbarer Schmelz allerdings auch alle Perlen der Welt in den Schatten stellt. Ueber ihren Lebenslauf läßt sich nur

wenig berichten. Sie ist im vollen Sinne des Wortes eine Naturfängerin. Ohne je ein Konservatorium besucht oder bei einem hervorragenden Lehrmeister Gesangsstudien gemacht zu haben, verdankt sie die Ausbildung ihrer herrlichen Stimme lediglich ihrem Fleiß. Von frühester Kindheit an hat sie unermüdet geübt und heute singt sie, bewundert von Kennern und Laien, alles „vom Blatt“, just so, wie ihr der Schnabel gewachsen ist, denn die Primadonna, von der wir sprechen, kommt aus „Waldheim“ und heißt „Frau Nachtigall“.

Die Gicht entsteht im Gegensatz zum Rheumatismus aus dem Innern des Körpers heraus, nämlich aus der Ablagerung harnsaurer Salze in den Gelenkkapseln und den umliegenden Theilen. Die Ursache ist meist in übermäßigem Genuß von Fleisch, schweren Weinen u. s. w. zu suchen. Die Heilung wird sich zunächst auf eine angemessene Lebensweise erstrecken, also Minderung des Fleischgenußes und alkoholischer Getränke, reichlichen Obstgenuß zwecks Auflösung der harnsauren Salze. Nebenher sind geeignete Massagen zu gebrauchen.

Das älteste Brod der Welt. Frischgebackenes Brod ist als unverdaulich bekannt, je älter, desto gesünder soll es sein. Im Museum von Neapel sieht man unter einem Glaslasten einige Laib Brod. Dies Brod wurde im August des Jahres 79 A. D. in Pompeji gebacken. Mehr denn 18 Jahrhunderte sind vergangen, seit das Gebäck „heiß“ aus einem der eigenthümlichen Backöfen kam, die noch jetzt dort zu sehen sind. Auf einem der Brode ist noch deutlich der Stempel des Bäckers zu sehen. Frisch werden sie pro Laib wohl einige Pfund gewogen haben. Jetzt sind sie vertrocknet und von schwarzer Farbe. Ihr Geschmack würde dem der Kohle gleichen. Von dem entsetzlichen Sommertag, an welchem der Vesuv unter seiner Wölfe die blühende Stadt begrub, sind außer werthvolleren Reliquien auch andere frühere Schwestern der Nachwelt aufgehoben worden: Getreide, Früchte, Gemüse, ja sogar ein Paar Stüchchen karbonisirtes Fleisch. Höchst interessant ist eine Schale mit Wallnüssen, einige unverzehrt, andere schon aufgebrochen.

Konserven vereinfachen ohne Frage das Kochen. Die Präparate haben zweifellos ihren unschätzbaren Werth, nur darf man sich nicht einfallen lassen, die Rohprodukte gänzlich durch sie zu ersetzen. Sie sind vorzüglich zur Bereitung derjenigen Speisen, die man gewöhnt ist, in breiiger oder flüssiger Form zu genießen, so vor Allem für Suppen. Noch wichtiger erscheinen die Präparate zur Hervollständigung von Gerichten. Wie oft hat man nicht Reste, die keine hinreichend kräftige Mahlzeit abgeben! Durch Hinzuhilfen von Präparaten lassen sie sich in der erwünschten Weise heben, ohne am Geschmack Einbuße zu erleiden. Wer Gemüse und Früchte billig kaufen kann, der wird fast ausnahmslos besser thun, dieselben auf die Tafel zu bringen; leider ist das aber keineswegs überall der Fall. Erbsen und Bohnen zumal stellen sich gegenwärtig an den meisten Orten in rohem Zustande theurer als konfervirte und präparirte; die Hausfrauen berechnen nur allzuoft nicht, daß bei den rohen der Abgang erstens sehr groß ist, daß sie zweitens beim Kochen zusammenfallen, und daß drittens das Puzen der Gemüse viel Zeit kostet.

Spazien geben, weil sie sich im Jahre recht zahlreich vermehren, gegenüber den hohen Fleischpreisen ein billiges Nahrungsmittel ab. Man brät sie in Speck oder Butter mit einigen Wachholderbeeren und gibt dazu in Butter gedämpfte Scheibentartoffeln, oder auch je nach Jahreszeit Apfelsinen oder gedörrte Pflaumen. Man wird dadurch nicht allein ein vorzügliches, billiges Abendessen erhalten, sondern auch den Zuwachs der weizenfressenden Vögel vermeiden.

Unbelebte Postfächer: H. Ch. Kühn, A. B. Neumann, D. Schatow, W. Chalatzki, A. Bulardt, B. Herschlowicz und M. Tenenbaum, sämmtlich aus dem Postwagen, A. Dribinski aus Sotsewka, A. Grasslein aus Radom, S. Surjakowski aus Moskau, A. Schachull aus Kerk, G. Weil aus Uniejow, J. Krupz aus Kijew, S. Kohn aus Grodizk, J. Fackner aus Drowsko, A. Monzki und S. Topilski, beide aus Warschau, B. Reschke aus Nowy-Dwor, A. Kronsohn aus Suwalki, S. Danzelmann aus Eida, A. Grünbaum aus Kalisch, E. Teske aus Dorkow, S. Erdmann aus Kuhl, S. Raucher aus Bielgorod, Wringold aus Sektarimosslaw, K. Mund aus Deutschland, J. Rachalewski aus Dporzno, A. Grünspan aus Soworow, M. Rosenblum aus Wilna.

Literarisches.

Die Arbeitergärten vom Nollen Kreuz in Charlottenburg, so lautet der Titel eines reich illustrierten und inhaltlich interessanten Aufsatzes aus der Feder der vortheilhaft bekannten Schriftstellerin Gertrud Triepel, den wir in dem neuesten (19.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Der Gute Stunde“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. Deutsches Verlagehaus Bong & Co. Berlin W. 57) finden, und der nun, da der Frühling mit Macht ins Land gezogen, weil er eine aktuelle Frage behandelt, allgemeiner Beachtung sicher sein dürfte. Die Schönheiten einer Frühlingsschiffahrt über die alte Simplonstrasse schildert uns Johannes Wanderer in Worten von packender Kraft. Adolf Dits dramatisch bewegter Roman aus dem Hochgebirge mit dem treffenden Titel „In dem Abgrund“, Hellmuth Wille's psychologisch ungemein fesselnde Erzählung „Die höchste In-

stanz“ und Regine Ziegler's feinschobachtete Großstadtliche „Zwei Körbe“ bilden den vorzüglichsten und reichhaltigen erzählenden Theil des neuen Heftes. Auch der künstlerische Schmuck steht diesmal wieder auf altschöner Höhe. Willig Stöwer's Seestück, der neue deutsche Kabeldampfer „Stephan“, H. Rondels schöne Studie „Es war im Mai“, die ein formvolles Gedicht von Edward Sitgebauer begleitet, H. Homburg's fesselndes Genrebild „In einem Berliner Museum“, sie seien lobend genannt. Ein mit Bildern geschmückter, den Tagesfragen auf allen Gebieten dienender besonders lehrreicher Theil, die stets eigenartige Beilage „Für unsere Frauen“ und die illustrierte Grätzbeilage „Klassischer Humor der Weltliteratur“, die diesmal Schwänke von Hans Sachs bringt, vervollständigen den reichen Inhalt der prachtvollen Zeitschrift auf das glücklichste.

Telegramme.

Wien, 14. Mai. Prinzregent Eulpold von Bayern ist mit seiner Tochter Prinzessin Theresia zum Besuch seiner Schwester, der Erzherzogin Adelgunde, hier eingetroffen. Der Aufenthalt ist auf 12 Tage berechnet.

Triest, 14. Mai. Die Besatzung des hier mit einer Reisladung eingetroffenen englischen Dampfers „Turbo“ wurde wegen eines an Bord vorgekommenen pestverdächtigen Todesfalles in das Seelazareth St. Bartholomäus dirigiert.

Paris, 14. Mai. Wie die Blätter melden, steht ein großer Skandal bevor. Es handelt sich dabei um den Direktor eines hiesigen Hospitals, welcher sich Gewaltthätigkeiten gegen seine Assistenzärzte zu schulden kommen ließ. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 14. Mai. Das Blatt „Sécle“ veröffentlicht einen Artikel des früheren Kabinettschefs Brisson, worin derselbe erklärt, daß der frühere Kriegsminister Cavaignac sich nicht damit begnüge, seinen Kollegen eine Fälschung gegen den Kapitän Dreyfus vorzuzeigen, sondern daß er auch versuche, die übrigen Kabinettsmitglieder zu bewegen, Labord, Picquart und Exarieur sowie diejenigen Journalisten, welche für die Gerechtigkeit und Wahrheit eintraten, vor den Staatsgerichtshof zu ziehen. Brisson giebt den Wortlaut eines von Cavaignac hierzu vorbereiteten Gesirgentwurfes bekannt.

Paris, 14. Mai. Die Mittheilung, daß Polizeipräsident Lepine demnächst zurücktreten werde, wird von gut unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet.

Paris, 14. Mai. Die Municipalräthe von Paris, Toulon, Cherbourg, Rheims und Versailles werden an dem 200jährigen Jubiläum der Stadt Petersburg theilnehmen.

Paris, 14. Mai. Ein deutsches Geschwader langte in Brest an und traf mit dem französischen Nordgeschwader zusammen. Es wurden Salutschüsse gewechselt. Darauf machte der deutsche Commandant dem französischen Seepfärlchen eine Visite, die sehr kurz ausfiel.

London, 14. Mai. Der „Morningleader“ veröffentlicht einen Brief seines Johannesburger Korrespondenten, in welchem derselbe darauf hinweist, daß die von der englischen Regierung in Pretoria erlassenen Gesetze, insbesondere diejenigen betreffend die Naturalisation und den Aufenthalt von Fremden, das Verhalten Englands vor und nach dem Kriege in ein grelles Licht stellen. Die englische Regierung habe die in dieser Hinsicht von der Transvaalregierung getroffenen Bestimmungen, welche von ihr s. Zt. gemißbilligt wurden, nunmehr noch bedeutend verschärft, indem sie die Frist für die Naturalisation von Fremden, welche früher nur 5 Jahre betrug, auf 10 Jahre erhöhte.

Sofia, 14. Mai. Fürst Ferdinand ist hierher zurückgekehrt.

Newyork, 14. Mai. Auf hoher See wäre es um ein Haar zu einer furchtbaren Katastrophe gekommen. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ meldet, daß in dichter Finsterniß plötzlich der Pfiff eines anderen Dampfers in nächster Nähe gehört wurde. Die Maschinen arbeiteten mit aller Gewalt rückwärts und als es endlich gelang, den Dampfer anzuhalten, betrug die Entfernung zwischen den beiden Schiffen nur noch 30 Fuß. 5 Sekunden später wäre eine entsetzliche Katastrophe erfolgt, denn der Fracht-Dampfer „Planet“

„Planet“ fuhr direkt auf den „Kaiser Wilhelm“ los. Die Passagiere, die Todesangst ausgestanden hatten, sind begeistert von der Geistesgegenwart des deutschen Kapitäns. Der „Planet“ ist ein englisches Schiff und war aus Philadelphia nach England unterwegs.

Angelommene Fremde.

Hotel Manntuffel. Herren: Kap. Gorlenko aus Genschtokau — Nowak aus Kielce — Kusstein aus Petersburg — Siechowki aus Petrikau — Dawidow aus Warschau — Kalms aus Breslau.

Todtenliste.

- Julius Wagner, 30 Jahr, Dlugastr. Nr. 107.
Andrzej Sobora, 19 Jahre, Cegielnianastr. 60.
Wojciech Tomczak, 45 Jahre, Cegielniana 60.
Antoni Kaczmarek, 2 Tage, Wodna Nr. 19.
Sofia Klimczak, 6 Tage, Miedziana Nr. 6.
Stanislaw Kurzewski, 6 Tage, Ardorsastr. 41.
Maryanna Antezak, 59 Jahre, Rogawdowka 10.
Jozef Herbich, 72 Jahre, Widzyska Nr. 230.
Maryanna Kmiecik, 5 Monate, Zachodnia 11.
Helena Walczak, 4 Monate, Zachodnia Nr. 43.
Blatyslawa Marczewska, 3 Jahre, Brzyska 30.
Roman Bierucki, 10 Wochen, Spacerna 15.
Stanislaw Langhof, 14 Monate, Radogozz 16.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherschen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

- Trinitatis-Kirche.
Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Gundlach). Psalm 13.
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Hadrian). Jes. 55, 6-11.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre.
Dienstag: Vormittags 10 Uhr Salogottesdienst anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian).
Donnerstag (Himmelfahrt): Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Gundlach). Psalm 110, 1-4.
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Hadrian). Psalm 110, 1-4.

Konfirmationsaal.
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend.
Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der konfirmierten männlichen Jugend.

In der Armenhaus-Kapelle.
Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor Gundlach). Jes. 55, 6-11.

Kantorat Nr. 1, Panskastr. 44.
Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach).
Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Sohnannis-Kirche.
Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Pastor Manitius).
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Ober-Pastor Angerstein).

Nachmittags 3 Uhr Katechismuslehre. (Pastor Manitius).
Dienstag: Vormittags 10 Uhr Salogottesdienst. (Ober-Pastor Angerstein).
Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Ober-Pastor Angerstein).
Donnerstag (Himmelfahrt): Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Pastor Manitius).
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Ober-Pastor Angerstein).
Nachmittags 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden der 2. Abtheilung. (Diakonus Dietrich).
Die Amtswoche hat Ober-Pastor Angerstein.

Stadt-Missionsaal.
Sonntag: Nachmittags 4 1/2 Uhr Konfirmations-Versammlung. (Ober-Pastor Angerstein).
Abends 7 Uhr Jungfrauenverein.
Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Ober-Pastor Angerstein).

Jünglings-Verein.
Sonntag und Dienstag: Abends um 8 1/2 Uhr Versammlungen.

Notizen
über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Łódz während der Zeit vom 3. bis 9. Mai 1903.

Getauft: 10 Knaben, 7 Mädchen.
Aufgeboden: Adolf Reschke mit Melba Minke — Julius Fajer mit Emma Schessel geb. Kriese — Josef Berger mit Ernestine Pauline Jakob — Josef Kalis mit Karoline Baranowska — Robert Eichhorst mit Emilie Olga Steinte — Reinhold Wittmann mit Amalie Schaffner — Gustav Kramm mit Marie Schinte — Adolf Zel mit Auguste Blatt geb. Welsel.
Getraut: 4 Paar.
Gestorben: 6 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Karl Trenkler 68 Jahre, Olga Kathalie Pfeffer 26 Jahre, Louise Marie Hensler geb. Michalski 43 Jahre, Robert Herzog 82 Jahre.
Totgeboren: 2 Kinder.

(Evangelische Confeffion in Pabianice.)
Vom 3. bis 9. Mai 1903.

Getauft: 4 Knaben, 4 Mädchen.
Aufgeboden: Reinhold Krause mit Helene Schmidt — Adolf Otto mit Kathalie Retner — Gottlieb Schindt mit Emilie Freier.
Getraut: 3 Paar.
Gestorben: 7 Kinder und folgende erwachsene Personen: —
Totgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confeffion in Tomaszow.)
Vom 26. April bis 9. Mai 1903.

Getauft: 6 Knaben, 4 Mädchen.
Aufgeboden: Gustav Nitsche mit Emilie Wudle — Paul Zähler mit Juliana Siebenelgen — Mathäus Flehr mit Marie Kroll — Julius Luther mit Erika Lange — Ferdinand August Fischer mit Mathilde Kroll — Karl Sommerfeld mit Amalie Wolter — Ludwig Kable mit Emilie Schelle geb. Kint — Gustav Sellert mit Emma Ziehle.
Getraut: 1 Paar.
Gestorben: 3 Knaben, 1 Mädchen und folgende erwachsene Personen:
Edward Camp 29 Jahre, Karoline Sudebian geb. Sahne 73 Jahre, Leopolda Kätzig geb. Herbst 57 Jahre.
Totgeboren: —

APOLLO-THEATER.

Direction P. Kronen.
Sonabend, den 16. Mai 1903
Große Vorstellung
Das sensationelle
Weltstadt-
Programm.

La Baronne Heros
Pantomime: Le Medall oder des Malers Traum.
Mons. Woodbill
mit seinem Musik-Automobil.
BRONOWSKI
Polnischer Humorist a la LUDWIKOWSKL
The Boxinis Truppe
Amerik. Burlaque-Act „Der Ueberfall in einem Gasthaus.“

!!!CARRO!!!
mit seinen künstlichen Menschen und die singende und tanzende Tiroletta u. andere mehr!
Anfang 8 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Die Direction.

WINTERGARTEN

Petrkauer Straße Nr. 151.
Heute und täglich
Großes
Instrumental-
Vokal-Concert
des Leipziger Musik- und
Humor-Ensembles
Direction H. von METZ.
Aufführung des CAKE-WALK
Parodie einer Damenkapelle
Entree 20 Kop. Sonabend und
Sonntag 30 Kop.
Zum Buffet Eintritt frei.



Bester Medizinalwe

Nur echt mit dieser Mark



Actiengesellschaft für Lagerhäuser "WARRANT" ertheilt Vorschüsse auf roh und fertige Waaren bei billigen Lagersätzen und mässigen Zinsfussse. Möbel werden zur Aufbewahrung angenommen. Comptoir: Zachodnia und Targowa 24.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt: Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros-Preise. Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine**. **Champagner**: Róderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-, rothe** und weisse Tischweine und vorzüglichsten leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

A. TRAUTWEIN, Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung. Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Concerthaus-Restaurant

Dzielnio 18. empfiehlt **alte Sambille**, was durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte **Mittagsessen** und **Abendbrod á la carte**, ferner **abgelagerte Weine**, in- und ausländische **Wine**. **Tägliche Concert des italienischen Sängers u. Mandolinen-Virtuosen Crestis.** Auftreten des beliebten Komikers **ARAMBUROW.** **Tägliche musikalische Unterhaltung.** **Entrée frei.**

6 Artillerie = Diensten

In Spierz am Bahnhöfe sind jeite á 80 Ellen lang und 18 Ellen breit billig zu verkaufen. Dasselbst sind noch einige Doppelte am Bahnhöfe, Ihre geeignet für Sommerwohnungen, jeder Block bis 6000 □ Ellen, für Rubel 30 sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Alexander Stiert in Spierz.

Staatl. konz. **Breslau,** **Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Pensionat** Grösste derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung. Vorzögl. Verpflegung. Schulbeginn Anfang April. Näh. durch Prospekt. **Emma Koebke, Versteherin.**

der Bahndamm quer über den Weg, und in der Ferne wurde der Rauch einer Lokomotive sichtbar. Gerade zu der Zeit, wo der Herzog über die Schienen ritt, mußte der Zug herangebraust sein und Hoß und Reiter unbarmerzig zermalmen — Eine wahnsinnige Angst packte ihn. Es war ein Todesritt, den er jetzt machte — seine Muskeln waren bis zur höchsten Kraft gespannt — seine Arzen traten aus den Höhlen. Da — noch eine Pferdelänge — er war an der Seite des Herzogs und packte die Zügel — der Zug brauste heran — mit fast übermenschlicher Krastanstrengung hielt er das Thier zurück.

"Abstreigen!" schrie er dem Herzog heiser zu, seiner Stimme vor Aufregung nicht mehr mächtig. Der Herzog hatte Geistesgegenwart genug, dieser Aufforderung nachzukommen, und kam glücklich auf die Erde. Krampfhaft hielt Viktor die Zügel — bis der Herzog in Sicherheit und der Zug über den Bahndamm raste. Seine zu höchster Spannkraft angetriebenen Muskeln erschlafften, er vermochte die Zügel seines eigenen Pferdes nicht mehr zu halten und hatte das Gefühl, als wenn er umstürzen müßte. Sei es nun, daß das Tier die Ohnmacht seines Meisters fühlte, sei es, daß der wilde Reiter sein Blut erregt, oder der Anblick seines schreien Kameraden ansteckend wirkte — es stand plötzlich kerkengerade auf den Hinterfüßen, überschlug sich, und der Reiter, der seine Krast verausgab hatte, fiel mit dumpfem Aufprall zur Erde — das Roß jagte über ihn hinweg dem anderen nach.

Das war wieder das Werk einer Minute gewesen. In der nächsten vernahm man einen Schreienruf. Bleich, mit wankenden Knien stürzte der Herzog, der sich selbst kaum noch von der furchtbaren Kastrostrophe erholt hatte, aber dank dem Eingreifen seines Reiters unverfehrt geblieben war, herbei und warf sich vor dem regungslos Daliegenden auf die Knie. "Doktor — Doktor!" — Er nahm den Kopf, der aus einer Wunde stark blutete, in seine Arme und sah verzweifelt in das hülle, bleiche Antlitz. Da entrang sich ein furchtbares Sidhnen seiner Brust, und qualvolle Laute drangen von seinen Lippen. "Um meinetwillen soll dies teure Leben enden — um meinetwillen? O Gott, das ist zu hart, zu grausam!" Er hatte es laut herausgeschrien. Der Doktor erwachte aus seiner Ohnmacht, und sein erster Blick traf den Herzog, der sich über ihn gebeugt hatte.

"Gottlob — gerettet," murmelte er leise, und ein schwaches Lächeln flog über seine Züge. "Du gabst dein Leben für mich," schrie der Herzog auf. "Mein Leben — für — den Herzog — Karl Günther —" sprach er stotternd mit einem Klange, der dem Herzog das Herz zerriss. Darauf schloß er von neuem bewußtlos die Augen. Mit zitternden Händen zog Karl Günther sein Taschentuch hervor und verband die Wunde am Kopf. Das Blut, das daraus hervorsickerte, färbte schon in einer Sekunde den Boden. Er hielt ihn fest in seinen Arm gebettet und rief immer wieder seinen Namen, aber der junge Arzt erwachte nicht mehr.

Die furchtbarste Verzweiflung hatte sich des Herzogs bemächtigt. Was er auch schon in seinem Leben erlitten und erlebt haben mochte, dieses dünkte ihm das Schwerkste, was das Geschick ihm auferlegen konnte. Und nirgends war Rettung, nirgends Hilfe. Allein am Waldrande, von den anderen abgeschlossen und getrennt, an einem Ort, wo niemand sie vermüthen würde. O, über seinen unseligen Ehrgeiz, der ihm diesen Welttritt eingab! Und wenn es diesmal auch nicht gegolten hatte, die Macht und Krast seiner eigenen Person zu zeigen, so war es ein Frevel gewesen, der nur zu hart bestraft wurde.

Wohl durfte er hoffen, daß ihr langes Ausbleiben bemerkt und daß man ihnen unverzüglich entgegenreisen würde, aber bis man sie hier fand, konnte der Unglückliche in seinen Armen an der Wunde verbluten, und er war der Müder, er trug die Schuld an seinem Tode. Es war eine fürchterliche Viertelstunde, die der Herzog hier, knieend und den jungen Arzt in seinem Arm haltend, verbrachte. Vergeblich waren alle Wiederbelebungsversuche, vergeblich drückte er seine Hand fest auf die Wunde — das Blut rann durch die Binde hindurch auf seine Hand. Schon sagte er den Entschluß, zum nächsten Bahnhöfchen zu gehen und von dort Hilfe zu holen, als er Pferdegetrappel vernahm. Ein neuer Hoffnungsschrahl sank in sein Herz, und er stieß einen lauten Schreien aus. Die kleine Kavalkade war am Ziel an der Felsenruine an-

gelangt und sehr verwundert, den Herzog und seinen Leibarzt nicht vorzufinden. Zwar waren sie wie toll zugeritten, aber sie wußten, daß der Herzog sich nicht besiegen lasse. Selbst die Prinzessin hatte nicht darauf gehofft. Nun waren sie doch unterlegen, und stolze Sieges- und Triumphesfreude leuchtete aus ihren Augen. Man blieb noch sitzen und wartete an der Sonnenroder Chaussee auf die beiden verspäteten Reiter, aber Minute um Minute verirrten, und keiner ließ sich sehen. Auf den Zügen des Kammerherrn wurde eine drückliche Unruhe sichtbar, und auch der Oberstallmeister wurde besorgt. Beide sprachen erregt zusammen. Plötzlich stieß die Prinzessin einen Schrei aus, ihr Gesicht wurde aschfahl. Sie deutete mit zitternder Hand und starrem Auge nach dem gegenüberliegenden Wald, aus dem soeben zwei herrenlose, aber wohlbeladene Pferde heranpresprangen.



Ein namenloser Schreck durchfuhr die Versammelten: Ein Unglück ist geschehen — ein Unglück! Klang es verworren durcheinander. Der Oberstallmeister war der Erste, der wieder zur Besinnung kam. Mit heiserer Stimme gab er den Dienern den Befehl, die herrenlosen Tiere einzufangen, und forderte einige Herren auf, sofort mit ihm fortzureiten und die Verunglückten zu suchen. Die übrigen sollten absteigen und ihre Rückkunft abwarten. Als der kleine Zug, bestehend aus dem Oberstallmeister, dem Erbprinzen, dem Grafen Hohenthal und dem Adjutanten des Herzogs, sich in Bewegung setzen wollte, sprengte die Prinzessin heran. "Ich möchte mitreiten," sagte sie, aber es klang nicht befehlend wie sonst, sondern eher wie eine Bitte. Der Kammerherr wandte sich ihr zu. "Es ist besser, Hoheit bleiben hier, denn wir wissen nicht — was wir finden." Ein Schauer rann durch ihre Glieder. Der Erbprinz sagte nach ihrer Hand und drückte sie. "Ich bringe dir sofort Nachhülfe, und müßte ich ein Pferd zu Schanden reiten." Dorothea Stizyla ließ es geschehen, vielleicht achtete sie in ihrer starren Nahe kaum auf ihn.

Silen Sie, meine Herren, um Gotteswillen, eilen Sie, damit es nicht zu spät ist," rief sie noch und verfolgte mit ihren Blicken die vier Reiter, solange sie sie sehen konnte. Und die Reiter jagten wie gehetzt davon, immer der Richtung nach, die die herrenlosen Rosse ihnen angegeben hatten. Plötzlich vernahm man einen Schreien . . . des Herzogs Stimme. "Gottlob, er lebt," riefen sie einstimmig und sprengten den Tönen nach. Mit einem Ruck, wie auf Kommando, hielten sie die Pferde an, als sie die seltsame Gruppe gewahrten. Sie sprangen ab und eilten auf den Herzog zu, der noch immer vor seinem Leibarzt kniete und dessen Kopf in seinen Armen hielt. "Gottlob, du bist unverfehrt," rief der Erbprinz, der als Gester an des Herzogs Seite stand. Karl Günther sah auf und alle erschrakten über die bleichen, verfürten Züge und den unheimlich heiseren Klang der Stimme: "Ja — ich lebe — aber ohne diesen da wäre ich jetzt eine formlose Masse, von den Rädern der Lokomotive zermalmt. Er hat geleistet, was keiner zu leisten imstande wäre, aber — er hat es — teuer bezahlen müssen. Hahaha!" — ein schiller wahnwitziges Lachen kam aus seiner Brust. "Bedankt euch bei dem — daß ihr euren Herzog noch habt."

Dies erschütterte und erstarrt standen die vier vor ihm. Da kniete der Kammerherr auf der anderen Seite des Leblosen nieder und nahm ihn aus des Herzogs Armen. Das brachte den Herzog zur Besinnung; er sprang auf und gab klar und schärf wie sonst seine Befehle. Der Oberstallmeister sollte ins Schloß reiten, den Wagen holen, der Adjutant nach Sonnenrode zum Arzt. "Ich muß sofort Dorothea Stizyla benachrichtigen, ich versprach es ihr," sagte der Erbprinz. "Gut, — reite zurück," erwiderte der Herzog, und — Sie, Graf Hohenthal — bleiben bei mir. Sie waren kaum fortgeritten, als Karl Günther sich auf die Erde neben den Kammerherrn warf und ihn mit beiden Armen umschloß: "Botho, Botho — das ist das Schwerkste, was mich treffen konnte. Wie ein innerliches Schluchzen klang es, und schwer sank sein Kopf auf die Schulter seines Freundes. "Karl Günther, sag dich — er lebt — er athmet ja noch." "Nein — nein — sein Herz schlägt nicht mehr vorhin." "So höre — sieh selbst."

(Fortsetzung folgt.)

Liqueur

BENEDICTINE

Des
ehemaligen Kloster's
DE FECAMP

vorzüglich. Tönisch. Verdauungs erleichternd.



BEENENHOF.

Donnerabend und Sonntag

Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 15 und 5 Kop.

Nachmittags 4 Uhr

Doppel-Concert

Anfang 4 Uhr. Entree 25 und 10 Kop.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger
Mechanische **Schuhwaren**
HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch
und Mooco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate



S. LEWI

IN WARSCHAU

empfiehlt
eine grosse
AUSWAHL IN
DAMEN-
UMHÄNGEN
u. COSTÜMEN.

MAGAZINE:
Marszałkowskastr. 16
(Ecke Skota),
Niecalastr. 12,
Niecalastr. 1.

Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

— von —

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier, Füll-,
Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,
Schmesser, Scheren, Fleischschneidmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-
leisen, amerik. Wringmaschine, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und
malwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeräte, sowie Prima
Kzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

Das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Kreuz Ring Nr. 3.




Unterwood und Hammond

Lager Optischer und
chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man
auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Appa-
rate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu
ulden Preisen gemacht bei

A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.



A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Romzkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau
Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.
stets frisch gebrannt
Kaffee
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
pro Pfund.

Osoba
doświadczona

poszukuje miejsca jako gospodyni,
lub też dla dozoru starych
dzieci. Bliższa wiadomość Roki-
cinska Szossa № 7, mieszkanie 16.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи
объявляетъ, что 7 числа мая
мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ
будетъ произведена публичная
продажа движимаго имущества,
принадлежащаго жителю г. Лодзи
Давиду Айзенману, проживающе-
му по Пулицкой ул. подъ № 8,
состоящаго изъ движимаго иму-
щества, на пополненіе 283 руб.
12 к. недоимокъ городскихъ обо-
ровъ и казенныхъ податей за 1902
годъ, оцененнаго въ 160 руб.
Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения.
Г. Лодзь, апрѣля 29 дня 1903 г.
За Президента г. Соколовъ.
Секвестраторъ Заржецкій.

Lehelinge

Können sich sofort melden in der
Druckerei des „Łódzki Tygodnik“, Dzielna
Straße 13.

Richard Lüders
Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalts-Bureau.



GUSTAV ANWEILER
Dzielna Straße Nr. 1

empfiehlt:

Angelruthe zum Aufeinanderstecken,
3- und 4-theilig, in allen Ausführun-
gen sowie spazierstockartige, zum Auf-
stecken von 70 Kop. an bis Rbl. 14
à Stück.

Fertige Angeln von 5 Kop. an,
Sämmtl. Angelgeräte a. Lager i. all.
Preis!

KinderSpielwaren alle Art.
Puppen aller Art werden in Reparatur
angenommen.

Bad Salzbrunn 1/2 Schles.

407 m über dem Meere. Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt, Saisondauer vom 1. Mai bis 15. October, ist
durch seine althergebrachte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen weitgehende Anlagen in herrlicher Gegend, die
Gehirnluft, bedienende Milch- und Melkenanstalt (sterilis: Milch, Kaffee, Eselmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das
pneumatische Kabinett u. s. w., angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen-
und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes. Die
neuerbaute Badeanstalt bietet ausser Bädern jeder Art (auch kohlensäure und elektrische Bäder) Einrichtungen
für Massage und hydrotherapeutische Behandlung; sie enthält eine medic-mechanische Abtheilung (Original Zander)
und ein Inhalatorium (Hoyer).— Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Schöbel in Bad Salzbrunn.
Fürstlich Plessische Bade-Direction Bad Salzbrunn.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 785.

Pianoforte-Fabrik

— vorm. —

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von Rbl. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-
Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.
Vermiethung von Instrumenten.



Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniz, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nicht-einzahlung der Novemberrate 1902 zu m Verkauf vermittelst öffentlicher Licitationen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Straze vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

- 1) Das an der Koscielna-Straze unter № 187 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 7,900 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 313 Rbl. 10 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,580 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 11,850 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (24.) Juli 1903 vor dem Notar Wladyslaw Jonscher festgesetzt.
- 2) Das an der Karl-Straze unter № 712 i gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 16,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 619 Rbl. 27 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 3,200 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 24,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 14. (27.) Juli 1903 vor dem Notar Clemens Krajewski festgesetzt.
- 3) Das an der Krowa-Straze unter № 803 o gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 16,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 689 Rbl. 06 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 3,200 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 24,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 14. (27.) Juli 1903 vor dem Notar Julius Grubczyński festgesetzt.
- 4) Das an der Zatonna-Straze unter № 806 g gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 487 Rbl. 40 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2,400 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 18,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Juli 1903 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
- 5) Das an der Wulczanska-Straze unter № 833 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 32,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,639 Rbl. 68 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 6,400 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 48,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Juli 1903 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.
- 6) Das an der Gubernatorska-Straze unter № 1076 c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,600 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 635 Rbl. 79 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2,920 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 21,900 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Juli 1903 vor dem Notar Felix Rybarski festgesetzt.
- 7) Das an der Przejazd-Straze unter № 1,104 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 8,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 317 Rbl. 05 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,600 Rbl.

- Die Licitation wird von der Summe 12,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Juli 1903 vor dem Notar Josef Byzniewski festgesetzt.
 - 8) Das an der Skadowa-Straze unter № 1114 c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,200 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 749 Rbl. 68 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2,840 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 21,300 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Juli 1903 vor dem Notar Eugen Trojanowski festgesetzt.
 - 9) Das an der Wyzemska-Straze unter № 1121 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 33,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,582 Rbl. 22 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 6,600 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 49,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Juli 1903 vor dem Notar Valerian Rybinski festgesetzt.
 - 10) Das an dem Wege von der Fabryczna-Straze unter № 1293 d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 7,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 323 Rbl. 36 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,500 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 11,250 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (30.) Juli 1903 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
 - 11) Das an der Wschodnia-Straze unter № 1385 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 18,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 442 Rbl. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2,600 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 19,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (30.) Juli 1903 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.
 - 12) Das an der Gielnianska-Straze unter № 1402 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 8,200 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 335 Rbl. 60 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,640 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 12,300 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (30.) Juli 1903 vor dem Notar Josef Byzniewski festgesetzt.
- Wenn der Verkaufstermin auf einen Feiertag fällt, findet die Licitation am folgenden Tage statt.
- Für den Präses, Direktor: S. Rosenblatt.
Für den Bureau-Direktor: E. Gajewicz.
Lodz, den 30. April (13. Mai) 1903. (№ 7998).

Neuenahr

Einzig alkalische
Therme Deutschlands

wirkt säuretilgend, verflüssigend, mildlösend und den Organismus stärkend.

Reisewege: Von Köln oder Coblenz nach Remagen a. Rheln, und von Remagen mit der Artalbahn in 25 Minuten nach Neuenahr.

Heilanzeigen: Magen- u. Darmkatarrhe, Leberanschwellungen, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Nierenentzündungen, Blasenkatarrhe, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Athmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art. Römischirische, elektrische Licht- und Viersellenbäder, Inhalationen und Massagen. Fango-Schlammäder. Neuerbautes grossartiges Badehaus m. mustergiltig. Einrichtungen.

Für Hauskuren: Versand des Neuenahrer Sprudels in Flaschen den Herren Aerzten zu Versuchszwecken „gratis und franko“.

Kurfrequenz: Im Jahre 1890: 3186 Personen, im Jahre 1902: 9869 Personen ohne die Passanten.

Ausführliche Broschüren gratis und franko
durch die
Kur-direktion Bad Neuenahr (Rheinl.)

Die Gesellschaft
Brocard & Co.
empfiehlt
Glycerin Crème
macht die Haut weich und geschmeidig
30 Kop.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.
Sonnenabend, den 16. Mai. a. c. um
6 1/2 Uhr Abends
„Uebung“
des 3. Zuges im Requisitionshause
des 1ten Zuges.
Das Commando.

In Zdunska-Wola

ist ein fast noch neues Holzhaus mit 10 Stuben und verschiedenen Nebengebäuden, circa 7 1/2 □ Ruthen Grund, für Rbl. 3300 aus freier Hand zu verkaufen. 1000 Rbl. können hypothekarisch stehen bleiben. Auch sind 17 Bauplätze à 44 □ m Front, 75 tief, für 250 pro Platz zu haben. Nähere Auskunft bei H. FISCHER in Zdunska-Wola.

Vorzüglich unterrichtet
über Kapital-Anlage
und Spekulation sind
Neumann's Börsen-
Nachrichten.
Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.
Probenummern kostenfrei.

Dr. S. Kantor
Specialist für Haut-, Geschlechts-
u. venerische Krankheiten,
Krötka-Straze Nr. 4.
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9,
für Damen von 5-6 Uhr.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannt und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermalen (29° bis 46° C.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Auch Wintercuren. Hervorragend durch seine unüberborenen Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Neurasthenie, Blasen- und Nierenkrankheiten; von ausgezeichnetem resorbirender Wirkung bei chronischen Exsudaten aller Art; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen. 11 Badeanstalten mit 166 Badelogen.

Thermal-, Douche-, Moorbäder, elektrische Licht- und Viersellen-Bäder, Kohlensäurebäder, Massage, Elektrizität, Mechanotherapeutisches Institut, Fangobehandlung.

Alle Ankünfte ertheilt das Bürgermeisterei von Teplitz-Schönau, sowie das städtische Bäderinspectorat u. die Fürst Clary'sche Güterinspektion. **Prospecte gratis** durch die Allg. Bäder-Verkehrsanstalt, Berlin, Neustädt. Kirchstr. 15.

Ich **Anna Csillag**

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergefundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3, 5 und 8 Rubel.

Postversand täglich bei Vereinsendung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
WIEN I, „I. Graben 14“.



Dr. Krusche
wohnt gegenwärtig Meyer's Passage Nr. 11.

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straze Nr. 18.
(Ede Wulczanska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Gewandte
Agenten

können sich zum sofortigen Antritt in der Exp. d. Blattes melden.